

Bürger sollen von Windkraft profitieren

ZEAG hat in Zaberfeld Potenzialflächen untersucht: Das Gebiet „Pfützenhof“ bietet passende Bedingungen

Jede Region muss 1,8 Prozent ihrer Fläche als Vorranggebiet für Windkraft ausweisen: Diese gesetzliche Vorgabe machen Bund und Land mit Blick auf den Klimaschutz. Gelingt es bis Ende 2027 nicht, diesen Auftrag zu erfüllen, gelten Windräder als privilegierte Vorhaben. Das heißt: Wenn die Kommunen sicherstellen wollen, dass es zu einem gesteuerten und konzentrierten Ausbau kommt, müssen sie entsprechende Bauleitplanungen erarbeiten und Vorrangflächen ausweisen. Die ZEAG Erneuerbare Energien GmbH aus Heilbronn praktiziert mit Erfolg ein BürgerEnergie-Modell mit vielen Vorteilen für die Kommunen. Die Fachleute der ZEAG haben untersucht, welche Standorte in Zaberfeld sinnvoll sind. Die Ergebnisse haben sie jetzt dem Gemeinderat präsentiert.

Schwierige Standortsuche

Die gesetzlich definierten Ziele ergeben für den Landkreis Heilbronn eine Fläche von 1.980 Hektar, für Zaberfeld sind es rund 40 Hektar. Verschiedene Faktoren entscheiden darüber, welche Standorte grundsätzlich in Frage kommen. Dazu zählen zum Beispiel der Abstand zur Wohnbebauung, das Windaufkommen oder die Besitzverhältnisse. Im Ergebnis kommt auf Zaberfelder Gemarkung das Potenzialgebiet „Pfützenhof“ zwischen Michelbach und Ochsenburg infrage. Pro Anlage würden 0,5 Hektar benötigt, diese könnte knapp 4.200 Haushalte mit Elektrizität versorgen und 7800 Tonnen CO₂ einsparen. Dies sind geschätzte Zahlen, Gutachten würden im weiteren Verfahren genau Daten liefern. Am 12. Juli wird es in der Zaberfelder Mehrzweckhalle eine öffentliche Veranstaltung geben, in der die ZEAG und der Regionalverband umfassend informieren.

Ziel: Intensive Beteiligung

„Uns ist sehr wichtig, dass wir die Bürgerschaft möglichst intensiv beteiligen können“, sagt Bürgermeisterin Diana Danner. Deshalb haben sich Verwaltung und Gemeinderat über Beteiligungsmodelle informiert. Große Erfahrung in diesem Bereich hat die ZEAG. Das BürgerEnergie-Modell sieht eine gemeinsame

Gesellschaft von Gemeinde, ZEAG und genossenschaftlich organisierten Bürgern vor. Unternehmenssitz und Gewerbesteuerpflicht sind in Zaberfeld. Diese Gesellschaft baut und betreibt die Anlagen, die Gemeinde hat die Kontrollfunktion und kann die Energiewende steuern. Wenn sie sich finanziell beteiligen, profitieren die Bürger über die Genossenschaft, die ZEAG übernimmt den technischen und administrativen Bereich.

Derzeit führt die ZEAG im Windkraft-Bereich 30 Gesellschaften mit kommunaler Beteiligung. Das sind 42 laufende Windanlagen, 9 sind genehmigt, 22 sind im Antragsverfahren. Die Gemeinde hat ein umfangreiches Mitspracherecht, es gibt eine garantierte Mindestpacht und Gewinnbeteiligungen. Zudem bindet die ZEAG bestmöglich lokale Unternehmen bei Bau und Betrieb ein.